

## Der Reichtum Rußlands in seinen Bodenschätzen und Deutschlands Stärke als Industrieland

Sigurd Schulien, Ingo Tijssen

### 1. Einleitung

Einer heimtückischen anglo-amerikanischen Geopolitik gelang es in den vergangenen hundert Jahren zweimal, das deutsche und das russische Reich gegeneinander zu hetzen, um beide Staaten als Konkurrenten auszuschalten. Beide Staaten erlitten unermeßliche Verluste durch den ersten und den zweiten Weltkrieg. Die beiden Kriege von 1914-1918 und von 1939- 1945 schwächten Deutschland und Rußland so sehr, dass die Anglo-Amerikaner ungehindert ihr Finanzimperium über die ganze Welt ausdehnen konnten. Deutschland ist seit 1945 in einem Vasallenstatus gefangen, Rußland konnte diesem Schicksal seit der Präsidentschaft Putins knapp entgehen.

Die anglo-amerikanische Strategie zur Weltbeherrschung ist von dem englischen Geopolitiker Halford Mackinder (1861-1947) in seinem Buch "Demokratische Ideale und Wirklichkeit" beschrieben, das er 1919 während der Friedensverhandlungen der Alliierten in Versailles veröffentlichte. Diese Strategie ist das Fundament des britischen - und später des US-amerikanischen - Imperiums, das auf der Beherrschung der Rohstoffe, der Finanzmärkte und des Welthandels beruht. Gemäß dieser Strategie müssen England und die USA gemeinsam verhindern, dass ein Land die Herrschaft über das Zentrum Eurasiens gewinnt. Dies wäre das Ende der anglo-amerikanischen Hegemonie und würde durch die enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland bewirkt werden. Ob diese Aussage Mackinders nun stimmt oder nicht, auf jeden Fall richtete sich die britische Politik seit über 100 Jahren nach diesem Dogma. Deutschland und Rußland sollten also geschwächt und durch ein Band kleinerer "unabhängiger" Staaten voneinander getrennt werden (was ja in Versailles beschlossen wurde). Das Zentrum Eurasiens kann durch eine transatlantische Gemeinschaft von Westeuropa und USA kontrolliert werden [8], wie Mackinder 1924 vorschlug, was nach 1945 durch NATO und EU verwirklicht werden sollte.

Die Russen haben diese Zusammenhänge erkannt. Haben es auch die Deutschen verstanden? Nur eine enge technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland kann die beiden Länder aus der Krise herausführen, in die sie durch die anglo-amerikanischen Machenschaften geraten sind. Nur diese Zusammenarbeit wird Deutschland wieder seine Souveränität zurückgeben und es Rußland ermöglichen, seine Infrastruktur und Industrie mit Hilfe deutscher Technik zu erneuern bzw. aufzubauen. Es ist dies eine Arbeit, die sich zum Wohle beider Völker über mehrere Generationen hinziehen wird.

Um dauernde Feindschaft zwischen Deutschland und den osteuropäischen Völkern zu stiften, wurden die Ostdeutschen mit Billigung der Anglo-Amerikaner auf bestialische Art aus ihrer Heimat vertrieben, ebenso wie die Sudetendeutschen, die Donauschwaben und Siebenbürger.

Den Finanzmächten ist es also seit über hundert Jahren immer wieder gelungen, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland zu torpedieren. Wenn diese Zusammenarbeit zustande käme, würde sich ein riesiger eurasischer Wirtschaftsraum mit großen Rohstoffvorkommen und hoher Technik sowie wachsendem Wohlstand der Bevölkerung bilden, der unabhängig von anglo-amerikanischen

Börsen- und Bankenmanipulationen wäre. Die vorhin erwähnten Verhinderungsmanöver der Plutokraten setzten sich auch nach dem zweiten Weltkrieg fort. Ost- und Südosteuropa wurden durch einen eisernen Vorhang - über den die Anglo-Amerikaner Krokodilstränen vergossen, den sie aber insgeheim geplant hatten - von Mitteleuropa abgeschlossen. In allerlei Veröffentlichungen wurde auch immer darauf hingewiesen, dass Rußland nicht zu Europa gehöre. Als der Ostblock 1989 zusammenbrach, wurde umgehend die mitteldeutsche Industrie durch Finanzmanipulationen gänzlich zugrunde gerichtet. Denn diese Industrie wäre der Schrittmacher für die deutsch-russische Kooperation geworden, da sie in Jahrzehnten enge Beziehungen zum Osten aufgebaut hatte, die dem wiedervereinigten Deutschland zugute gekommen wären. Persönlichkeiten, die trotzdem für die enge Zusammenarbeit mit Osteuropa eintraten, wurden auf Chicago-Art beseitigt (Herrhausen, Rohwedder u.a.). Ich habe den Verdacht, der Kanzler Kohl glaubte selbst an die "blühenden Landschaften" im Osten, obwohl man seinen Freund Herrhausen in die Luft gesprengt hatte, als Warnung vor dem deutschen Sonderweg. Das zur Qualität unserer Führung. Die deutsche Wirtschaft und Deutschland wurde unter Kuratel von Brüssel gestellt, die D-Mark wurde abgeschafft. Außerdem wurde ein "cordon sanitaire" von USA - hörigen Staaten - vor allem Polen, ev. Ukraine (nach orangener Revolution) - eingerichtet, der eine enge Zusammenarbeit Deutschlands mit Rußlands behindern sollte. Darum löste die geplante Erdgasleitung durch die Ostsee wütende Proteste in den westlichen Medien und einigen Staatskanzleien aus. Rußland wurde wieder als Feind der Demokratie entdeckt, seitdem es sich während der Präsidentschaft Putins aus der Umklammerung der anglo-amerikanischen Geldmächte gelöst hat.

Die Gasleitung durch die Ostsee hat großen Symbolwert für das deutsch-russische Verhältnis. Dieses Projekt wird noch mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Auf dieser Route verlief ab dem 12. Jahrhundert der Handel der Hansestädte mit Nowgorod bis ins Wolgagebiet und nach Sibirien, der den beteiligten Völkern viele Vorteile und Wohlstand gebracht hat [6].

Mit der den Deutschen nach 1945 verordneten "Westbindung" können die zukünftigen Probleme Europas nicht gelöst werden. Diese Westbindung ermöglichte die Schaffung des gemeinsamen europäischen Marktes hauptsächlich auf Kosten Deutschlands. Nach dem Fall der Berliner Mauer haben sich die Prioritäten für Deutschland geändert: der Westen stagniert, unsere Zukunft liegt im Osten. Die 1919 in Versailles geschaffene und nach 1945 in Yalta und Nürnberg erneuerte Weltordnung ist durch das völkerrechtswidrige und arrogant-imperiale Verhalten der USA und die aus diesem Grunde erfolgte Gründung der Shanghai-Organisation SCO (China, Rußland, mittelasiatische Staaten) zusammengebrochen. Seitdem werden neue Allianzen geschlossen. Dies ist die große Chance für Deutschland in den nächsten Jahren. Die Aufgabenverteilung innerhalb Europas kann einvernehmlich mit den anderen Partnern der EU vereinbart werden, indem z.B. Frankreich vorrangig im Mittelmeergebiet und Nordafrika tätig wird, was z.Z. auch passiert (s. Nuklearvertrag Frankreich-Libyen). Wenn Deutschland im Osten aktiv ist, bringt das auch Vorteile für die westeuropäischen Partner. Es ist die Aufgabe Deutschlands - wie früher in der Geschichte - den osteuropäischen Staaten und Rußland den Weg in ein unabhängiges europäisches Haus zu bahnen.

Nicht die Integration fremder Völkerschaften ist die wesentliche Aufgabe Deutschlands in den nächsten Jahrzehnten, sondern seine Mitarbeit und Hilfe bei der Gestaltung Osteuropas beim Aufbau von Infrastruktur und Industrie. Dies ist eine große Herausforderung und hoffnungsvolle Perspektive für unsere Jugend. Diese

Zukunftsvision - nämlich die Schaffung eines vereinten Europas unabhängiger Völker - ist die Aufgabe, auf die unsere Jugend wartet und bei der sie sich bewähren wird. Dies ist die beste Antwort auf die von den anglo-amerikanischen Finanzgruppen betriebene Globalisierung.

## 2. Der russische Partner

### Politische Situation

Die russische Föderation ist mit einer Fläche von über 17 Millionen km<sup>2</sup> das größte Land der Erde. Die Zahl der Einwohner liegt bei 143 Millionen, von denen ca. 80% Russen sind. Das Bruttoinlandsprodukt lag im Jahr 2004 bei 581 Milliarden Dollar. Seit 1991 ist das Land eine Präsidentialrepublik.

Das Land wurde durch zwei Weltkriege, die siebzigjährige kommunistische Herrschaft und die seit den neunziger Jahren durchgeführte ungehemmte Privatisierung der Wirtschaft, die bis ca. 2003 dauerte, zugrunde gerichtet. Nach Meinung von Prof. Daschitschew liegt der Grund für die russische Misere noch immer im niedrigen professionellen und moralischen Niveau der herrschenden Eliten des Landes [1]. (Dies gilt inzwischen auch für Deutschland, wo ehemalige Straßenkämpfer, Hausbesetzer und Krawallmacher Minister werden). Die Träger der Kultur, des Wissens und der Moral der Nation fielen dem bolschewistischen Terror zum Opfer. Millionen von denkenden und begabten Menschen wurden seit 1917 entweder ausgerottet oder gezwungen zu emigrieren. Eine neue Welle der Emigration aus Rußland folgte nach 1992. Diesmal war es eine Flucht aus der drückenden Armut. Bis zum Jahr 2000 verließen nahezu 400.000 Wissenschaftler und Fachleute das Land. Für die absehbare Zukunft stellt sich der russischen Politik die Aufgabe, die Schäden, die Rußland durch den Kommunismus und das Jelzin-Regime zugefügt worden waren, zu beseitigen. Die Gesellschaft muß von mafiosen Strukturen befreit werden, also vom Zusammenwirken von Staatsapparat, Kriminalität und oligarchischem Finanzkapital. Die Massenarmut muß beseitigt und das Wirtschaftswachstum stimuliert werden. Es muß ein Strukturwandel der Wirtschaft von der Rohstoffwirtschaft zur Hochtechnologiewirtschaft herbeigeführt werden. Die riesigen Geldbeträge (hunderte von Milliarden Dollars), die durch Gas- und Erdölexporten aufgelaufen sind, dürfen nicht mehr im Ausland (USA) an den Börsen angelegt werden, sondern sind in Rußland anzulegen für das Wirtschaftswachstum, die Steigerung des Wohlstands der Bevölkerung, für Infrastruktur, Wissenschaft und Entwicklung einer technikorientierten Wirtschaft. Nach dem Abgang Jelzins als russischer Präsident wurden die Weichen Rußlands zum Wohle des Landes in diese Richtung gestellt. Diese neue Richtung ist nicht im Sinne der Globalisierer, so dass man in den Medien unverzüglich über undemokratisches und erpresserisches Verhalten Rußlands (Erdgas als Erpressungsmittel) desinformiert wurde. Das Problem "Rußland" soll dadurch gelöst werden, dass man das Land in drei Teile zerstückelt: eine russische Republik bis zum Ural, eine westsibirische sowie eine fernöstliche Republik. Der Sinn dieser Medienkampagnen ist es, die russischen Rohstoffvorkommen in anglo-amerikanische Hände zu bringen. Die Anglo-Amerikaner wollen die Kontrolle über diese Rohstoffe und ihren Besitz. Deutschland will langfristige Lieferverträge und hilft Rußland dafür beim Aufbau der Infrastruktur und der dafür notwendigen Industrie.

Rußland ist ein Vielvölkerstaat mit mohamedanischen Tartaren- und Turkvölkern. Es benötigt dringend stabile Verhältnisse im Westen, die ihm Deutschland bieten kann neben der technischen und organisatorischen Hilfe. Im Osten Rußlands, in seinen

ostasischen Provinzen an den Grenzen Chinas, werden im Laufe der Zeit Probleme entstehen.

## Rohstoffe

Um den Rohstoffreichtum Rußlands zu charakterisieren, will ich nur einige Rohstoffreserven angeben:

Kohlereserven	157 Milliarden t	Erdgas	27% der Weltreserven
Erdgas	48 Billionen m <sup>3</sup>	Kohle	35 % „
Erdöl	72 Milliarden Faß	Erdöl	11 % „
Braunkohle	2600 Milliarden t	Eisen	16 % „
		Platin	9% „
		Gold	5% „

## Wirtschaft

Aufgrund der jahrzehntelangen kommunistischen Herrschaft gab es bis in die 90er Jahre in Rußland kaum mittelständischen Betriebe, sondern hauptsächlich große zentralgelenkte Staatsbetriebe, die nicht sehr flexibel waren und meist mit Verlust arbeiteten. Dies ist ein großer Nachteil. Aus Deutschland wissen wir, dass die mittelständischen Unternehmen die hauptsächlichlichen Träger der Innovationen sind und die Lieferanten qualitativ hochwertiger Produkte, auch als Zulieferer für Großbetriebe. Für Rußland ist es besonders wichtig, mittelständische Betriebe aufzubauen mit engem Kontakt zu Großbetrieben.

Als mittelständische Betriebe bezeichnet man Firmen mit einem Umsatz bis zu 50 Millionen Euro und bis zu 500 Mitarbeitern. In Rußland hat man die Bedeutung der mittelständischen Industrie erkannt und erwartet deutsche Hilfe bei der Gründung mittelständischer Firmen.

Die Wirtschaft basiert derzeit zum großen Teil auf der Ausbeutung der riesigen Rohstoffvorkommen des Landes. Diese Rohstoffvorkommen - Erdöl, Erdgas, Kohle, Erze - machen Rußland zum reichsten Land der Erde, wenn sie gehoben werden. Zum großen Teil sind sie noch nicht erschlossen wegen mangelhafter Infrastruktur. Hier liegt die große Chance für Deutschland, das mit seinen technischen Kenntnissen und leistungsfähigen Ingenieuren bei der Erschließung dieser Reichtümer helfen kann. Deutschland ist der wichtigste Handelspartner Rußlands mit einem Handelsumsatz von ca. 50 Milliarden € im Jahr 2006. Deutschland exportiert nach Rußland vor allem Maschinen, Autos, chemische Erzeugnisse. Rußland ist der größte Zulieferer Deutschlands für Erdöl (35%), Erdgas (50%); und bedeutender Lieferant für Metalle, z.B. 30% des Nickelbedarfs, 16% des Kupferbedarfs.

Ein großer Teil der russischen Industrie befindet sich technisch auf dem Stand der 60er Jahre. Die Wirtschaft ist z.T. in einem beklagenswerten technischen und organisatorischen Zustand. Aus eigener Erfahrung kann ich dazu berichten: Im Oktober 1998 war ich für einige Tage in Jekaterinburg, früher Swerdlowsk, einer großen Industriestadt jenseits des Urals, ca. 1500 km östlich von Moskau. Ich verhandelte dort mit der Firma Uralchimmasch über die Lieferung eines Elektrolyseurs für ein europäisches Wind-Wasserstoff-Projekt. Uralchimmasch war zu Sowjetzeiten eine riesige Firma mit mehreren 10.000 Beschäftigten, die chemische Apparate für die gesamte sowjetische Industrie herstellte. Zur Zeit meines Besuchs war sie stillgelegt, die Werkshallen waren leer, an Personal war nur der Vorstand und zwei Sekretärinnen vorhanden.

Die Elektrolyseure aus ihrer Herstellung waren robuste, aber sehr schwere, altmodische Geräte, auf dem Weltmarkt unverkäuflich. Vor allen Dingen die Stromversorgung, die Steuerung und die Datenerfassung hätten geändert werden müssen, um sie in einem Forschungsprojekt einsetzen oder auf dem Weltmarkt verkaufen zu können. Wir erklärten uns bereit, die Pläne für die Stromversorgung und Steuerung zur Verfügung zu stellen sowie auch Ausbildungspersonal aus Deutschland. Einige Monate nach diesen Besprechungen haben uns die Russen dann einen ihrer urtümlichen Elektrolyseure (aus den 60er Jahren ) angeboten zum fast gleichen Preis wie belgische Elektrolyseure, obwohl es ihnen möglich gewesen wäre, zu einem Viertel dieses Preises zu liefern. Sie trauten sich nicht, sie waren völlig demotiviert.

Ein Strukturwandel der russischen Wirtschaft ist unbedingt erforderlich, um ihr den Anschluss an den Weltmarkt zu ermöglichen, nämlich die Exporte zu steigern und zu diversifizieren und wettbewerbsfähig zu werden. Nur ein wohlhabendes Land kann ein guter Kunde sein. Seit 1945 bestanden wirtschaftliche Beziehungen nur zu den Ländern des Ostblocks, vom Weltmarkt hatte sich das Land seit 1914 weitgehend abgeschlossen. Den Anschluss findet es nur durch Umbau und Modernisierung der Wirtschaft mit Hilfe Deutschlands. Kennzeichnend für die Situation ist die Unterentwicklung der östlichen Gebiete, aus den ostasiatischen Provinzen ziehen sich die Europäer zurück, weil sie keine Zukunftschancen sehen.

Es ist bekannt, dass nach 1945 tausende deutscher Wissenschaftler und Ingenieure gezwungen wurden, in der Sowjetunion zu arbeiten, um dorthin die neuesten Erkenntnisse vor allen Dingen der Kern- und Raketentechnik zu importieren. Die Sowjets haben ganze Werke in Deutschland demontiert und in der Sowjetunion wieder aufbauen lassen. Eine Weiterentwicklung war nicht vorgesehen. Dieser Technologietransfer nach Stalins Art war nicht optimal. Für die Zukunft heißt dies: Es muß eine langfristige stabile und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland auf industriellem Gebiet etabliert werden .

### 3. Der deutsche Partner

#### Politische Situation

Deutschland hat auf einer Fläche von ca. 357.000 km<sup>2</sup> eine Einwohnerzahl von etwa 82 Millionen , von denen ca. 91% Deutsche und Eingebürgerte und 9% Ausländer sind. Das Bruttoinlandsprodukt lag im Jahre 2004 bei 2740 Milliarden Dollar.

Deutschland ist nach 1945 in eine Vasallenrolle zu den USA und seiner Partner gezwungen worden, die sich nach der Wiedervereinigung 1991 noch verfestigt hat, im Gegensatz zu den Bekundungen politischer Kreise und zur geschichtlichen Logik.

Die Drahtzieher hinter den beiden Weltkriegen, nämlich die anglo-amerikanischen Finanzmächte, hatten nach 1945 einen Plan, wie diese Vasallenrolle Deutschlands zu einem Dauerzustand gemacht und die Zusammenarbeit mit Osteuropa verhindert werden kann.

Um den damals einzigen ernsthaften Konkurrenten, der die geplante Weltherrschaft der Finanzmächte verhindern konnte, ein für allemal loszuwerden, wurde eine gigantische weltweite Verleumdungskampagne gegen Deutschland in Gang gesetzt, die bis heute andauert. Die Deutschen wurden als Verbrechervolk angeprangert, das im Sinne der Plutokraten umerzogen werden müsse. Ihre ganze Geschichte seit über 2000 Jahren sei durch Barbarei und Verbrechen gekennzeichnet. Die deswegen notwendige Umerziehung hatte und hat zum Ziel, die deutsche Kultur durch eine

Mischkultur mit afrikanischen und asiatischen Elementen zu ersetzen. Der zukünftige Bewohner Deutschlands soll ein Mischling eurasisch-negroider Rasse sein, äußerlich der altägyptischen ähnlich [2]. Er soll Teil einer Konsum- und Spaßgesellschaft sein, keinen Werten und Idealen verpflichtet sein, ohne Ziel in den Tag hineinleben, nur auf "fun" und Vergnügen versessen.

Trotz jahrzehntelanger Bemühungen ist der Plan der Umerzieher nur teilweise gelungen, vor allen Dingen in den Großstädten, obwohl sie die Medien und die Politik fast vollständig beherrschen.

Die früheren Eliten sind allerdings auf die Seite geschoben und durch "political correctness" zum Schweigen verurteilt. So sind die Wissenschaftler darüber empört, wie durch politische Manipulationen die leistungsfähige Forschungslandschaft in Deutschland zerstört wurde, die Ingenieure und Techniker darüber, wie die deutsche Nuklearindustrie und andere Hochtechnologien zugrunde gerichtet wurden [4]. So wurden die Einrichtungen der sehr leistungsfähigen Hanauer Nuklearfirma NUKEM an die Chinesen verscherbelt, die modernste Kokerei der Welt aus Dortmund ebenso. Man darf allerdings nicht darüber sprechen, wenn man keine Nachteile für sein berufliches Fortkommen in Kauf nehmen will.

Deutschland könnte seine Souveränität und Selbstbestimmung wiedererlangen, wenn man ihm erlauben würde, die von deutschen Wissenschaftlern und Ingenieuren entwickelten Energietechniken wieder anzuwenden: z.B. die per Kontrollratsgesetz Nr. 23 vom 10.4.1946 verbotene Kohleverflüssigung oder den 1989 abgeschalteten Hochtemperaturreaktor. Man wird dies allerdings mit allen Mitteln verhindern. Nur in Zusammenarbeit mit einer Atommacht wie Rußland lassen sich diese Techniken in Deutschland wiederbeleben für die Energieversorgung Deutschlands und anderer Länder. Natürlich wäre es unklug, bei der Energieversorgung nur von einem einzigen Lieferanten abhängig zu sein. Wir müssen Alternativen für die eigene Energieversorgung in der Hinterhand haben, z.B. den Hochtemperaturreaktor zur Kohlevergasung und Elektrizitätserzeugung. Allerdings haben die Deutschen sich in dem Umerziehungslager, in dem sie sich seit 1945 befinden, behaglich eingerichtet. Sie fühlen sich dort wohl und scheinen nicht zu wissen, dass sie ausgerottet werden sollen.

Es gibt viele Gründe dafür, beim Umgang mit Rußland vorsichtig zu sein, besonders nach den Erfahrungen mit dem Panlawismus und den Ereignissen im 20. Jahrhundert [9]. Rußlands Streben nach Weltherrschaft ist viele hundert Jahre alt, ebenso sein zeitweiliges Überlegenheits- und Allmachtsgebahren. Eine strategische Partnerschaft mit Rußland setzt eine stetige Verbindung Deutschlands mit anderen kontinentaleuropäischen Staaten voraus.

## Rohstoffe

Nennenswerte Rohstoffvorkommen besitzt Deutschland nur in seinen Kohlegruben:

Kohlereserven	6,7 Milliarden t
Braunkohle	120 Milliarden t (27% des Weltvorrats)
Erdgasreserven	280 Milliarden m <sup>3</sup>
Erdöl	300 Millionen Faß

## Wirtschaft

Der Mittelstand ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft [5]. In Deutschland gibt es etwa 3,3 Millionen mittelständische Unternehmen mit etwa 20 Millionen

Beschäftigten. Der Mittelstand (incl. Handwerker und Dienstleistungsbetriebe) erwirtschaftet etwa 70 % des Bruttosozialprodukts. In den tausenden mittelständischen Betrieben ist das technische Wissen Deutschlands, seine Erfindungskraft und sein Qualitätsbewußtsein gesammelt. Für jedes technische Problem gibt es hier eine optimale Lösung. Nicht der Staat und Ministerien organisieren die Wirtschaft in Deutschland - der Staat schafft die Randbedingungen für die Kooperation der Firmen - sondern die Industrieverbände tun es, d.h. die Firmen selbst. Diese aus dem deutschen Mittelalter herrührende Organisationsform

(Kooperation in Zünften, Innungen, Hanse, ...) und das hohe Ausbildungsniveau der Beschäftigten ist der Grund für die großen Erfolge der deutschen Wirtschaft. Eine wichtige Rolle spielten dabei auch typische deutsche Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Fleiß, Disziplin, Zähigkeit in der Verfolgung seiner Ziele, Arbeitsfreude und Stolz auf gelungene Arbeiten, Pflichtbewußtsein, Verantwortungsfreude, Gewissenhaftigkeit, Gemeinsinn. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie beruht vor allem auf dem Erfindungsreichtum und der Qualität ihrer Ingenieure und Wissenschaftler.

Die deutsche Industrie und Wirtschaft funktioniert auf eine andere Art als die anglo-amerikanische oder russische. Sie basiert auf der Zusammenarbeit der einzelnen Betriebe zum Wohle des Ganzen, nicht auf ihrer Beherrschung durch einen kapitalkräftigen Einzelnen. Im Ruhrgebiet z.B. gab es eine enge produktive Zusammenarbeit zwischen Stahlindustrie, Kohlebergbau, Chemie und Elektrizitätswirtschaft. Die einzelnen Firmen waren selbständig, haben aber eine gemeinsame Marktpolitik betrieben, um so die Produktion und den Vertrieb zu organisieren und zu optimieren. Es bestand eine vertrauensvolle Kooperation zwischen den Betrieben, Hochschulen, Banken, Behörden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften funktionierten ähnlich zum Wohle des Einzelnen und des Ganzen. Gegen diese wohlorganisierte Wirtschaft, die typisch deutsch ist, hatte die englische kapitalistisch organisierte Industrie keine Chance. Deswegen wurde der erste Weltkrieg angezettelt und wurden nach 1945 die Kartelle zerschlagen und dafür die Wettbewerbswirtschaft eingeführt.

In Rußland gab es von altersher genossenschaftliche Strukturen, das sogenannte Mir-System.

#### 4. Hindernisse für die Partnerschaft

Die Geografie bestimmt die Politik eines Landes. Das gilt auch für Deutschland. In der Mitte Europas liegend ist Deutschland eine Brücke zwischen West und Ost.

Seit den Zeiten der Hanse bestand eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem mitteleuropäischen und dem osteuropäischen Raum, die den beteiligten Völkern vielfältige Vorteile durch den Austausch von Kultur, Wissenschaft, Technik und durch den Handel brachte. Einer hinterhältigen britischen und später anglo-amerikanischen Diplomatie gelang es, Deutschland und Rußland in zwei Weltkriegen gegeneinander zu hetzen, in denen sie sich gegenseitig zerfleischten zum Vorteil der anglo-amerikanischen Plutokratie.

Ein furchtbarer Schock für diese Finanzgruppen war nach dem 1. Weltkrieg der Vertrag von Rapallo zwischen dem deutschen Reich und der Sowjetunion im Jahre 1922, in dem enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Staaten vereinbart wurden. Dies ist der gefährliche deutsche Sonderweg. Das Rapallo-Gespenst wird auch heute noch jedes mal aus der Kiste genommen, wenn sich enge deutsch-russische Zusammenarbeit andeutet. Man hat auch andere Mittel. Als nach

der Wiedervereinigung deutsche Wirtschaftskreise eine enge Kooperation mit osteuropäischen Ländern planten, wurde der wichtigste Befürworter dieser Absicht, der Bankier Herrhausen, auf ungeklärte Weise ermordet. Ähnlich erging es anderen, als Warnung für unangepasste Politiker und Industrielle.

Des Weiteren wurde zwischen Deutschland und Rußland eine Sicherheitszone - ein cordon sanitaire - angelegt, bestehend aus den Ländern Polen und Ukraine. Deren Aufgabe ist es, die von den Plutokraten ungeliebte Zusammenarbeit zu behindern beim Bau von transkontinentalen Autostraßen oder Schnellbahnen zu den sibirischen Industriegebieten. Die entschlossensten Gegner einer deutsch-russischen Partnerschaft sind die anglo-amerikanischen Finanzoligarchien in New York und London sowie deren Hilfstruppen, von denen auch einige Regimenter in Deutschland und Rußland stationiert sind. Außerdem steht dieser Partnerschaft der petromilitärische Komplex der USA entgegen, der sich nicht scheuen würde, Deutschland atomar zu vernichten; wenn es zu einer deutsch-russischen Partnerschaft käme, die ja nicht in die Weltmachtpläne der USA paßt. Deutschland hat in diesen Plänen nur die Rolle als Vasallenstaat, Kanonenfutter und Brückenkopf für die geplanten Kriege in Eurasien.

## 5. Gemeinsame Ziele

Das deutsch-russische Zerwürfnis - hervorgerufen durch Intrigen britisch-amerikanischer Finanzkreise - war das eigentliche Verhängnis des 20. Jahrhunderts [3]. Es hat beide Staaten - Deutschland und Rußland - zu Gegnern gemacht und ruiniert. Beide Nationen waren durch Geschichte und Geografie zu gegenseitiger geistiger Befruchtung bestimmt. Nur gemeinsam können sie der Falle entrinnen, in die sie anglo-amerikanische Hinterlist getrieben hat.

Der Rohstoffreichtum Rußlands kann nur gemeinsam mit dem industriellen, technischen und wissenschaftlichen Potential Mitteleuropas erschlossen werden. Rußland benötigt deutsche Unterstützung beim Aufbau seiner Infrastruktur und Industrie. Nur mit der Hilfe Rußlands kann Deutschlands seine Souveränität wieder erlangen. Die deutsche Wirtschaft will die strategische Partnerschaft - nur die fremdbestimmte Politik und die Medien machen Schwierigkeiten.

Die Aufgaben, die von Deutschland und Rußland nur gemeinsam bewältigt werden können, sind so groß, dass sie nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Staat, Industrie und Forschung Aussicht auf Erfolg haben. Die Aktivitäten müssen unbehelligt durch irgendwelche Börsenmanipulationen durchgeführt werden. Dies setzt eine langfristige staatlich gesicherte Finanzierung mit niedriger Verzinsung voraus, wie sie immer bei erfolgreichen Infrastrukturmaßnahmen üblich war. Staatsverträge sorgen für die reibungsarme Durchführung der Arbeiten, die sich teilweise über Jahrzehnte hinziehen.

Der Aufbau der Infrastruktur und der wichtigsten Industrien kann also nicht durch den Markt - d.h. also oft durch Geschäftemacher und Spekulanten - bewirkt werden. Dies ist eine Aufgabe des Staates. Die von den Anglo-Amerikanern vorgesehene Wettbewerbswirtschaft dient dazu, staatliche Organisationen und Dienstleistungsunternehmen zu privatisieren und danach auszubeuten: also Autobahnen, Eisenbahnen, Post, Energiewirtschaft, Sozialsystem usw. Es müssen ev. Sonder-



wirtschaftsbeziehungen und Wirtschaftspläne für den gemeinsamen Aufbau der Infrastruktur eingerichtet werden.

Durch das Sowjetsystem und die Deindustrialisierung in den 90er Jahren ist die russische Industrie und Infrastruktur in einem schlechten Zustand und muß von Grund auf erneuert werden. Dies trifft vor allen Dingen auf die Energietechnik, Verkehrs- und Kommunikationstechnik, Maschinenbau und Feinmechanik, Luftfahrt- und Chemieindustrie zu. Es müssen moderne Raffinerien und Transportsysteme aufgebaut, die Kernenergietechnik weiterentwickelt werden ebenso wie die Wasserstofftechnik und die regenerativen Energien, die Stromerzeugung und Stromverteilung, die Fernwärmeversorgung u.a.[7]. Diese Zusammenarbeit bedeutet, dass die Entindustrialisierung in Deutschland und Rußland rückgängig gemacht werden muß, dass wir bei der Globalisierung auf amerikanisch - das ist der Schlußstein der anglo-amerikanischen Hegemonie - nicht mehr mitspielen, sondern für eine multipolare Welt eintreten. Sie bedeutet, dass die ungelösten Fragen der Energietechnik und anderer Techniken, die auf Geheiß der Globalisierer abgebrochen worden sind, gelöst werden, also z.B.

- o Weiterentwicklung und Produktion des Hochtemperaturreaktors zu Erzeugung von Elektrizität und Prozeßwärme (1000 °C) für Kohleleflüssigung u.ä.
- o Bau von Kraftwerken und Energieverteilungssystemen
- o Bau von interkontinentalen Hochgeschwindigkeitsbahnen (ICE bzw. Transrapid), Bahnhöfen, Signal- und Steuereinrichtungen
- o Bau von Autobahnen, Flughäfen, Kanälen, Wasserversorgungs-, Abwasser- und Müllentsorgungseinrichtungen unter schwierigen Klimabedingungen
- o Allmählicher Aufbau einer mittelständischen Industrie in Rußland, dadurch steigendes Volkseinkommen dort, damit Schaffung eines stabilen, in sicheren materiellen Verhältnissen lebenden Mittelstandes
- o Einsatz von Zeppelinen zum Gütertransport über große Entfernungen
- o Zusammenarbeit im Bereich der Rohstofferkundung, -erschließung und weiterverarbeitung
- o Zusammenarbeit im Bereich von Logistik/Verkehrsmanagement
- o Beteiligung deutscher Firmen an russischen Firmen der Luftfahrt, des Anlagenbaus, der Infrastruktur, der Energiewirtschaft und Petrochemie, der Bauindustrie und umgekehrt
- o Kooperation bei der Ingenieurausbildung
- o Einführung und Anwendung von Umweltschutztechniken
- o Modernisierung der Landwirtschaft durch Einsatz moderner Maschinen
- o Organisation der Zuliefererindustrie
- o Energieallianz Rußland-Deutschland
- o Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mikrotechnik
- o Ausbau der Kommunalwirtschaft
- o Stärkung der Konsumgüterindustrie

Abb. 1 zeigt den eurasischen Kontinent mit den wichtigsten Eisenbahnlinien und Gasleitungen. Die Verkehrsverbindungen von Mitteleuropa in die z.T. unterentwickelten sibirischen Gebiete Rußlands lassen sehr zu wünschen übrig und müssen in Zukunft mit deutscher Hilfe ausgebaut werden, sowohl die Eisenbahnen als auch die Straßen und Kanäle. Wenn wir es nicht tun, tun es die Japaner. Die Industrieregionen zwischen Europa und dem Industriegebiet um Chabarowsk müssen durch Schnellbahnen und moderne Autostraßen miteinander verbunden werden. Deutschland hat von diesen Aktivitäten nur Vorteile:

- ◊ Die deutsche Industrie hat Aufträge für mehrere Jahrzehnte
- Es gibt in Deutschland kein Arbeitslosenproblem mehr, das Sozialsystem ist gesichert
- Nur durch Zusammenarbeit mit Rußland können wir uns von dem anglo-amerikanischen Joch und seinem ausbeuterischen Finanzsystem befreien.
- ◊ Durch diese Zusammenarbeit ist ein Wiederaufbau der produzierenden wertschaffenden Industrie möglich, die in den vergangenen Jahrzehnten durch den Dienstleistungssektor reduziert worden ist.
- ◊ Deutschland darf sich wieder mit der Entwicklung moderner Techniken beschäftigen, also Kerntechnik (z.B. HTR), Flugzeugbau, Raketentechnik usw.
- Die von Medien und Politik favorisierte Technikfeindlichkeit wird beendet, ebenso die Entindustrialisierung Deutschlands und seine beabsichtigte Auflösung
- Schaffung einer beständigen Friedens- und Wirtschaftsordnung im eurasischen Raum mit wachsendem Wohlstand für alle beteiligten Länder

F. Buck sagt in seinem 1992 erschienen Buch "Deutschlands Aufgabe im Osten":  
*Ohne politische Feldbereinigung von Staat zu Staat kann auch der Boden für partnerschaftliche Zusammenarbeit im einzelnen nicht bereitet werden. Was in der Hansezeit die jeweiligen Kaufmannsgenossenschaften mit den Territorialherren aushandelten, muß heute vom Staat Bundesrepublik wahrgenommen werden, vor allen Dingen die Festlegung großzügiger Rahmenbedingungen, die einen möglichst großen Freiraum für die Betätigungen der Unternehmerschaft läßt und die Voraussetzung für möglichst freiheitliche Gewerbeansiedlung sichert. Von der Regierung müssen schon Signale ausgehen, die die Zielsetzung für eine Schwerpunktbildung erkennen lassen. Dabei ist eine erhebliche Hemmschwelle zu überwinden, die immer neu beschworene sogenannte Westintegration Deutschlands.. Die Aufgabe, die Deutschland für Europa zu erfüllen hat, liegt im Osten. Wir haben das feste Verhältnis zu unseren westlichen Nachbarn fortzusetzen. Eine erkennbare Zukunftsaufgabe liegt dort nicht für uns. Die Deutschen sind keine West- und auch*

keine Osteuropäer, sie sind Mitteleuropäer. Sie können und müssen die Kraft, die diese zentrale Lage bietet, dahin lenken, wo sie für jetzt und für lange Zeit gebraucht wird, nämlich zu unseren östlichen Nachbarn.

Ähnlich äußerte sich General von Seeckt, der Chef der Heeresleitung, in einem Schreiben vom 26.7.1920 an den Reichspräsidenten und Reichskanzler [10]:

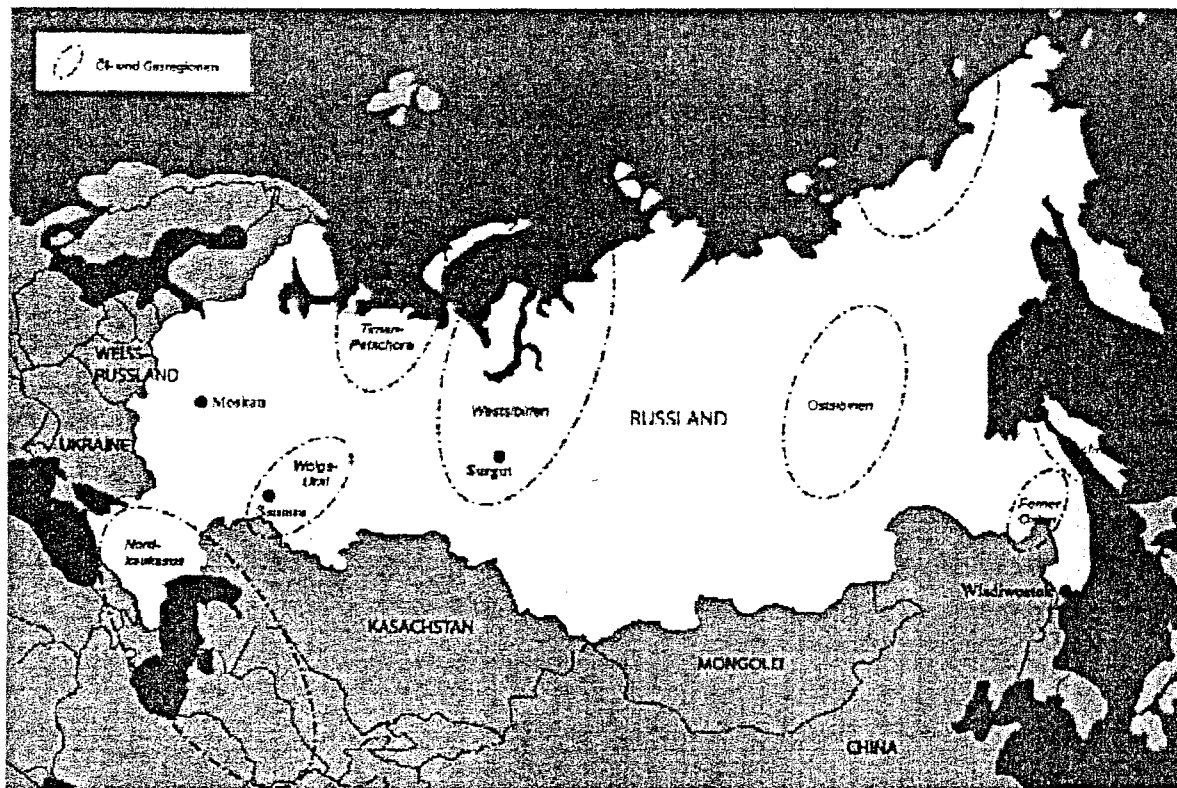
*Rußland hat die Zukunft für sich. Es kann nicht untergehen, weil es auf seinem gewaltigen Landbesitz immer wieder neue Kräfte gebiert. Es kann, sobald seine zerrüttete Wirtschaft wieder hergestellt ist, Lebensmittel und Rohstoffe in Fülle hervorbringen. Es braucht Deutschland als Industrieland, als Lieferanten von Intelligenz und Organisation. Deutschland und Rußland sind also aufeinander angewiesen, wie sie es vor dem Kriege waren. Und wenn Deutschland sich auf Rußlands Seite stellt, so ist es selbst unbesieglich, denn andere Mächte werden dann immer Rücksicht auf Deutschland nehmen müssen, weil sie Rußland nicht unbeachtet lassen können. Stellt Deutschland sich gegen Rußland, so verliert es die einzige Zukunftshoffnung, die ihm nach dem Kriege bleibt.*

Diese Analyse stimmt auch heute noch.

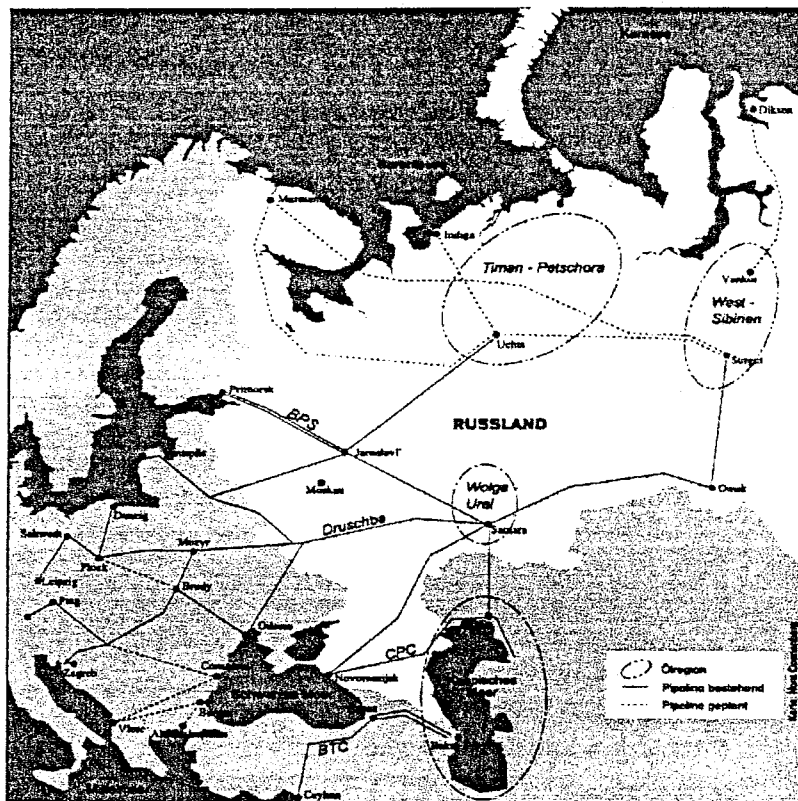
## 6. Literatur

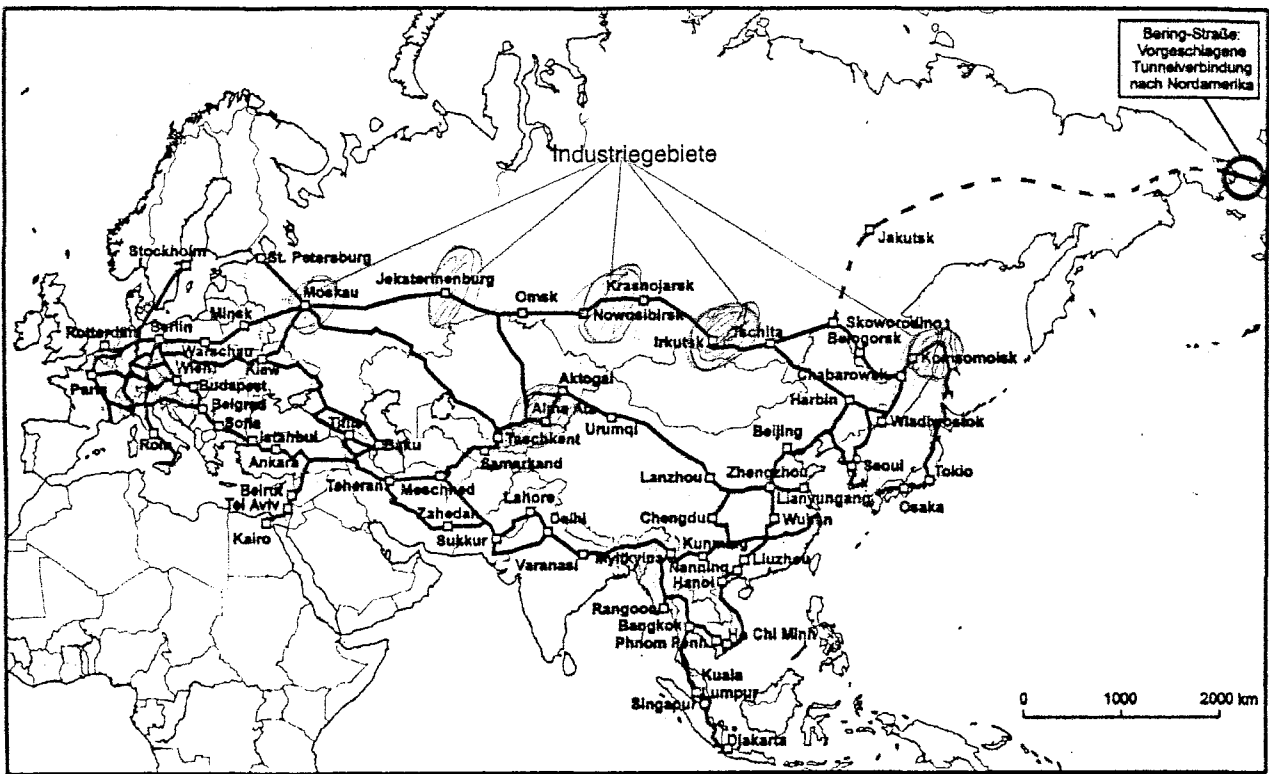
- [1] W. Daschitschew      Wohin steuert Rußland?  
Nat. Zeitung 27.4.2007
- [2] Coudenhove-Kalergi    Adel  
Leipzig 1922
- [3] J. von Lohausen      Sog im Osten  
Handbuch der deutschen Nation Bd. 4  
Hohenrain-Verlag 1992
- [4] Melisch, Schröcke,  
Schulien, Thüne      Energiepolitik als Überlebensstrategie der Nation  
Arbeitsgemeinschaft Deutsche Energie-u. Wirtschaftspolitik  
63701 Aschaffenburg, Postfach 100 133
- [5] Günterberg, Wolter    Mittelstand in der Gesamtwirtschaft  
[www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org) 2002
- [6] F. Buck              Deutschlands Aufgabe im Osten  
Hohenrain 1992
- [7] J. Tennenbaum      Rußland und der eurasische Aufschwung  
Aus "Im Strudel des Systemkollapses"  
[www.eirna.com](http://www.eirna.com) 2006
- [8] Encyclop. Britannica    Stichwort Mackinder, Halford  
2005 DVD
- [9] D. Friede            Das russische Perpetuum mobile  
Marienburg-Verlag 1959
- [10] Gordon Lang        "...Die Polen verprügeln..."  
Askania - Verlag 1988

Abb. 1 Erdöl- und Erdgasfördergebiete Russlands



Russische Ölpipelines





Die wichtigsten Eisenbahnkorridore der „Eurasischen Landbrücke“ (Karte EIRNA 1997). [7]

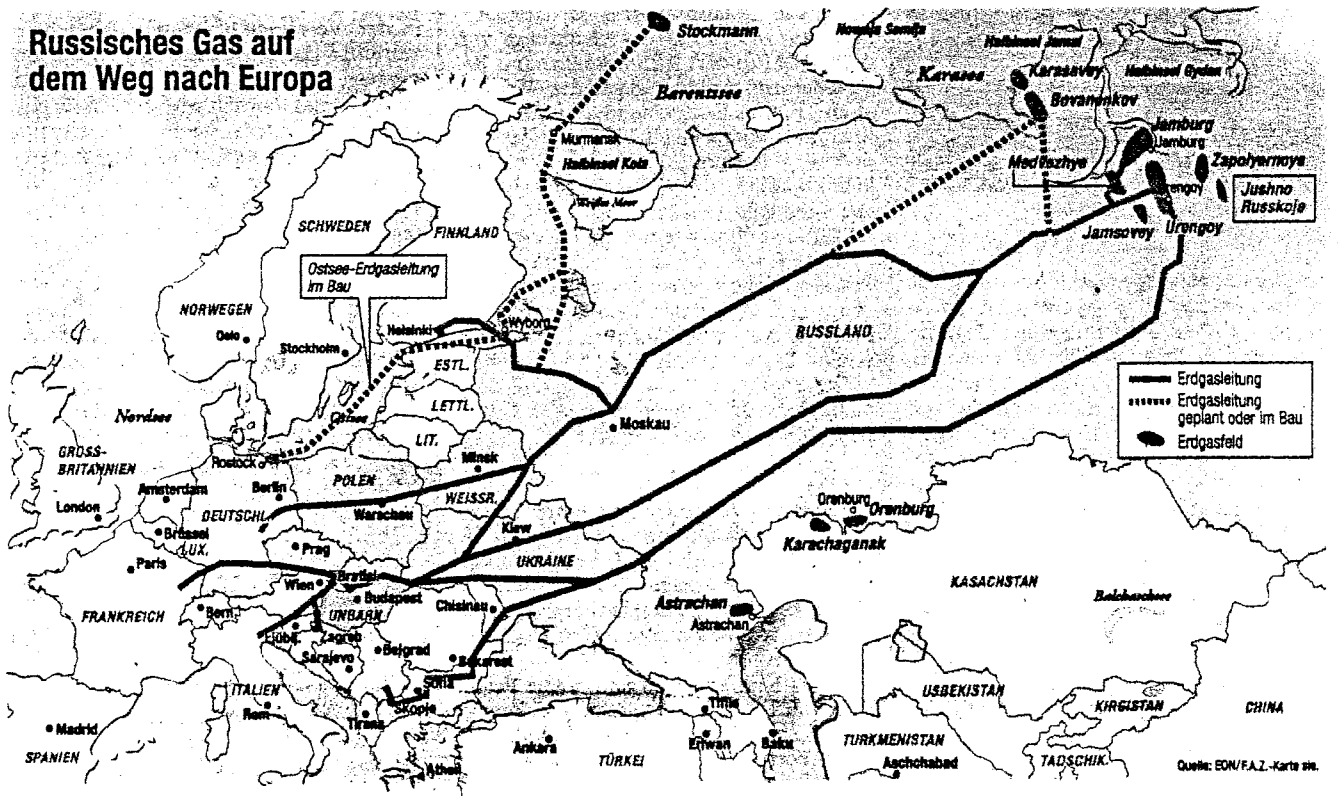
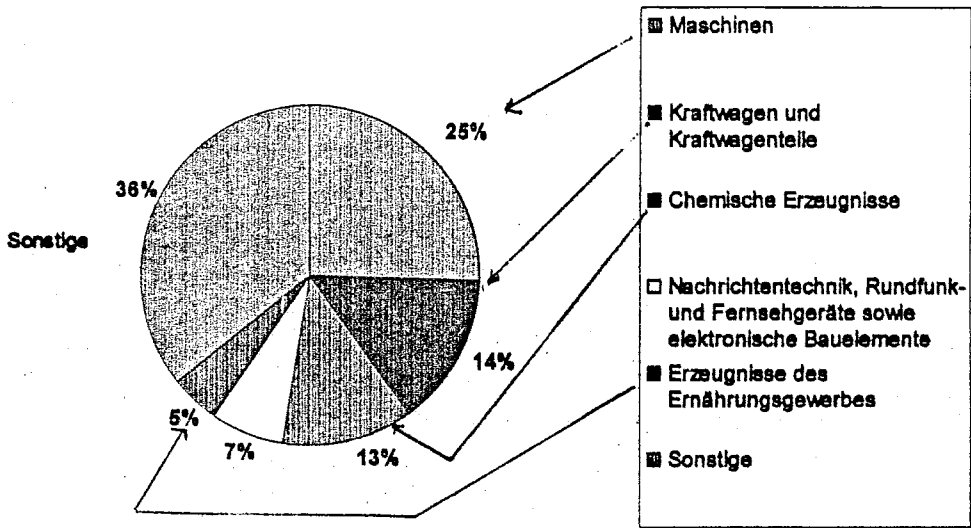


Abb. 2 Eurasische Eisenbahnlinsen und Gaspipelines

**Struktur deutscher Exporte nach Russland im 1. Halbjahr 2006**

(In Prozent)

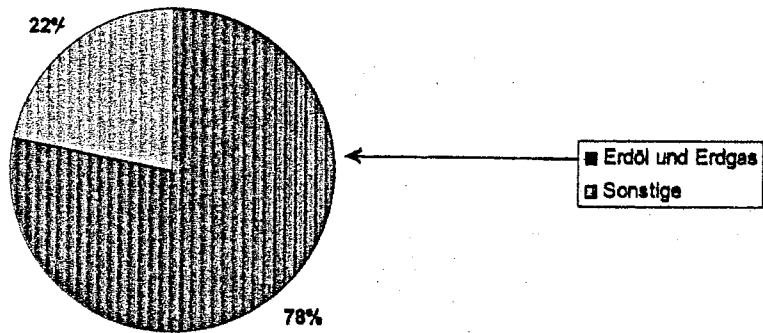
Wert der Exporte insgesamt: 9,6 Mrd. Euro



**Struktur deutscher Importe aus Russland im 1. Halbjahr 2006**

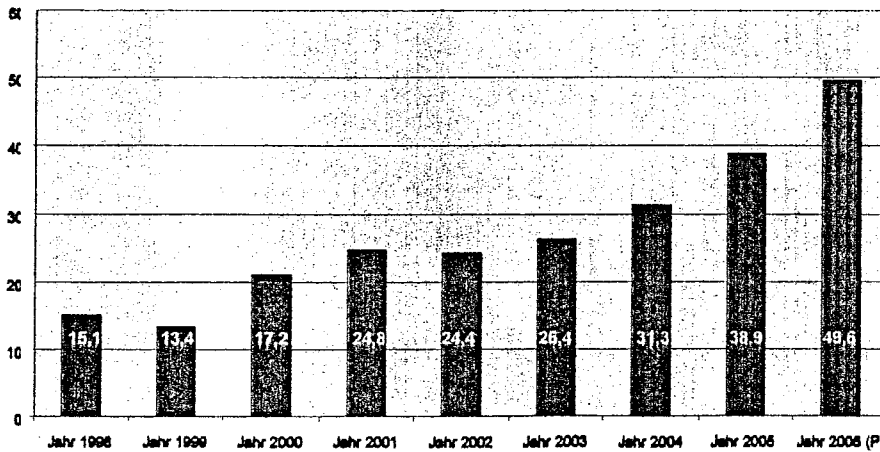
(In Prozent)

Wert der Importe insgesamt: 15,6 Mrd. Euro



**Der Deutsch-Russische Außenhandel hat sich seit 1998 mehr als verdreifacht.**

(in Mrd. Euro)



P = Prognose

Abb. 3 Struktur und Entwicklung des deutsch-russischen Handels